

Den Umsatz vermitteln etwa 15 Firmen, unter denen fast alle Nationen vertreten sind; es existiren österreichische, französische, griechische, armenische und türkische Häuser, welche ihre Waare entweder durch eigene Compagnons oder consignationsweise auf den Wiener Markt bringen.

Die Transportmittel, deren man sich bedienen muss, um die Waare aus der Grube an Bord eines Lloydsschiffes zu bringen, sind erbärmlich, vertheuern aber trotzdem den Artikel in unverhältnissmässig hohem Grade.

Die Ueberfuhr der rohen Blöcke aus den Gruben nach Eski-Scheir geschieht mittelst zweiräderiger Ochsenkarren, welche von den türkischen Bauern beigelegt werden.

Den Transport von Eski-Scheir bis an das Meer vermitteln „nach Urväter-Weise“ Caravanen mit Pferden und Maulthieren oder Kameelen. Obwohl der Transport mit Pferd und Maulthier höher kommt, ist er doch in jeder Art vorzuziehen, weil die Pferdecaravanen meistens in gedeckten Caravanserais übernachten, während die Kameele bei jeder Witterung im Freien bleiben und bei feuchtem Wetter in den grundlosen Wegen gar nicht fortkommen. Dadurch wird die Waare leicht der Gefahr ausgesetzt, durch die Einflüsse der Witterung Schaden zu leiden. Wagen oder Karren sind wegen des antediluvianischen Zustandes der Strassen unbrauchbar.

Eski-Scheir liegt 20 Meilen von der Küste entfernt, der Transport zu Pferde kostet 3 bis 5 Gulden per Centner und dauert 5 bis 8 Tage, zu Kameel 2 bis 4 Gulden und dauert 8 bis 14 Tage.

Nachdem die Kisten im Golfe von Nicomedien (Karamussal) angekommen sind, wird der übliche Ausfuhrzoll erhoben, und dann werden sie durch Commissionäre auf Dampfern oder Segelschiffen nach Constantinopel expedirt. Kommen sie hier zufällig an einem Freitage an und ist das Samstags nach Triest abgehende Lloydsschiff schon bereit, dann können sie sofort an Bord gebracht werden.

Andernfalls müssen sie in der Hauptmauth eingelagert werden, was neuerdings Kosten an Lagerzins verursacht, und werden mit dem nächsten Schiffe expedirt.